

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6450-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn. Mt. 4.65 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich Postzuschlag. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter für den Vertrieb, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 30 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.20 Pf. für örtliche Reklamen; 2.50 Pf. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unwiederholter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe. — Inserat-Kontaktschreiber: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Freitag, 31. Mai 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 248. • 66. Jahrgang.

Die Marne erreicht!

Bereits 45 000 Gefangene und über 400 Geschütze erbeutet.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 31. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Artilleriekämpfe wechselnder Stärke. Kleinere Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Dem von der Ailette-Front südlich der Oise weichen den Feinde ziehen wir über die Oise und Ailette scharf nach und gewonnen die Linie Vertigny-Saint Paul-Trochly-Loire. Nördlich der Aisne warfen wir in heftigem Kampf den Feind über Vertigny-Chavigny zurück. Südlich von Soissons führten die Franzosen Kavallerie und Infanterie zu heftigen Gegenangriffen vor. Er wurde von unserem Feuer vernichtend gefasst und geschlagen. Wir haben die Straße Soissons - Chartennes überschritten. Die in der Richtung auf Fère-en-Tardenois von Südwesten über die Marne und von Südosten herangeführten französischen Divisionen vermochten trotz verzweifelter Gegenangriffe nirgends unseren vorwärtstreibenden Korps erfolgreich Widerstand zu leisten. Rückwärtige Stellungen des Feindes bei Arch und Grand Rocou wurden durchstoßen. Südlich von Fère-en-Tardenois haben wir die Marne erreicht. Die Höhen bei Champois, Saint-Jemme und Romigny sind in unserem Besitz. Auf dem Südufer der Vesle westlich von Reims wurden Germigny, Queuz und Thillois genommen.

Gefangenzahl und Beute sind ständig im Wachsen. Mehr als 45 000 Gefangene, weit über 400 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Eroberung von Soissons.

Die deutschen Truppen haben bei ihrem siegreichen Vordringen im Westen einen neuen großen Erfolg erzielt. Am 29. Mai haben brandenburgische Truppen nach hartem schwerem Kampfe die Stadt Soissons erobert und die Franzosen daraus vertrieben. Soissons ist eine große und bedeutende Stadt auf dem Südufer der Aisne gelegen, die seit Beginn des Stellungskrieges im September 1914 einen wichtigen Stützpunkt unserer Gegner bildete. Gegen Angriffe schien sie durch das davor liegende Hindernis der Aisne vollkommen geschützt zu sein. Infolge der zahlreichen Eisenbahnen, die in ihr zusammenliefen, bildete sie den gegebenen Stapelplatz für den gewaltigen Nachschub an Verpflegung, Munition und sonstigem Kriegsgüter, das die modernen Millionenheere gebrauchten. Mit der Eroberung von Soissons haben die Franzosen alle diese Vorteile verloren. Die deutschen Truppen haben einen wichtigen Stützpunkt gewonnen und haben sich zugleich einen neuen Übergang über das Hindernis der Aisne verschafft. Es ist auch anzunehmen, daß gleichzeitig zahlreiche Vorräte dem Sieger als Beute in die Hände gefallen sind. Wichtiger aber als diese materiellen Vorteile ist der moralische Eindruck, den der Verlust von Soissons auf die französische Bevölkerung ausüben muß, denn mit dem Namen Soissons verkörperte sich gewissermaßen der ganze hartnäckige Widerstand, den das französische Heer bisher auf diesem Abschnitt geleistet hatte, ähnlich wie Ypern eine so große Bedeutung für das englische Prestige besitzt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Nachricht von dem Verluste von Soissons in ganz Frankreich einen ungeheuren Eindruck machen wird, durch den die Größe der deutschen Erfolge dem französischen Volk auch in den entferntesten Teilen zum Bewußtsein kommen wird.

Die deutsche Offensive hat sich aus ihrer bisherigen Durchbruchsstelle gleichmäßig nach den verschiedensten Richtungen hin ausgedehnt. Die deutschen Truppen sind gleichzeitig nach Westen, Süden und Südosten vorgedrungen. In dieser Erweiterung des Vormarsches muß das wichtigste Moment der jetzigen Entwicklung gefunden werden. Die ursprüngliche Angriffsrichtung der Armee v. Boehn war vom Damenweg über die Aisne von Norden nach Süden gerichtet und ist auch in dieser Richtung erfolgreich weiter geführt worden. Hierbei haben, nach dem gestrigen hochbedeutenden Tagesbericht, der durch den heutigen inzwischen sogar noch überholt ist, die vordersten deutschen Truppen die in der Bildung begriffene neue Front der Franzosen durchbrochen und die Linie Fère-en-Tardenois-Souloignes-Brouillet erreicht, die bereits 12 Kilometer südlich der Vesle liegt. Gleichzeitig sind andere Truppen nördlich der Aisne über Vertigny nach Westen vorgestoßen, haben die Straße Vertigny-Soissons, die weiter in südlicher Richtung nach Vertigny-Chavigny führt, überschritten.

Sie haben die Linie Croisy-au-Mont-Juvigny-Soissons erreicht und damit nach Westen einen Geländestreifen von 7 bis 8 Kilometer gewonnen. Es ist also das ganze Gelände unmittelbar nördlich Soissons erobert worden. Auf dem entgegengesetzten Ostflügel ist die Armee v. Below in südöstlicher Richtung gegen Reims vorgegangen, hat die Forts der Nordwestfront erobert und steht unmittelbar vor der Stadt Reims selbst, nachdem sie sich schon in den Besitz der eigentlichen Vorstädte gesetzt hat. Der Geländegewinn, den die deutschen Truppen in den drei ersten Schladttagen gewonnen haben, beträgt



nach Süden 30 Kilometer. Es ist das ein so gewaltiger Erfolg, wie ihn die Westmächte bei ihren bisherigen Durchbruchversuchen während der vergangenen drei Kriegsjahre niemals erreicht haben. Die neue Frontlinie beträgt von Croisy-au-Mont im Norden bis in die Gegend nördlich von Reims 90 Kilometer, während die ursprüngliche Angriffsfront nur 50 Kilometer betrug, sie hat sich also um 40 Kilometer erweitert. Dies ist die Folge von dem strahlenförmigen Vorgehen nach den verschiedenen Richtungen hin. Die Größe des deutschen Erfolges geht auch aus der hohen Gefangenzahl hervor, die bereits 35 000 Köpfe beträgt. Auch die Beute an Geschützen und sonstigem Kriegsgüter ist außerordentlich gestiegen. Der Gegner hat sowohl auf personellem wie auf materiellem Gebiete sehr empfindliche Einbuße erlitten, ein großer Teil seiner Streitkräfte und seiner Streitmittel ist vernichtet worden.

Dieser neue Sieg der beiden Armeen von Boehn und von Below ist namentlich deshalb bemerkenswert, weil der Gegner an dreinmittelfarandeinanderfolgenden Tagen entscheidend geschlagen worden ist. Diese Schlachtenfolge stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten. Auch der Geländegewinn ist an allen drei Tagen gleich groß gewesen, die Angriffskraft der deutschen Truppen hat noch nicht ihren Höhepunkt erreicht. Auch das Einsetzen der feindlichen Reserven ist ohne jede Einwirkung auf die Entwicklung des Kampfes geblieben, sie sind mit in die allgemeine Niederlage hereinzerissen worden. An alledem müssen wir ein untrügliches Zeichen für die ungebrochene, dauernd zunehmende Stoßkraft des deutschen Heeres und für die Überlegenheit seiner geistigen Führung erblicken.

Der Tagesbericht vom 30. Mai.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 30. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Kampfzonen zwischen Pier und Oise nahm die Gefechtsintensität vielfach zu. Erbliche Infanteriegefechte.

Der Angriff der Kampfarmeen des Deutschen Kronprinzen schreitet siegreich vorwärts.

Nördlich der Aisne wurde in hartem Kampfe bei Croisy au Mont, Juvigny und Cuffies Gelände gewonnen. Brandenburgische Truppen haben Soissons genommen. Südlich der Vesle wurde die in der Bildung begriffene neue Front der

Franzosen in den unaufhaltsamen Angriffen unserer Divisionen zusammen wir weisen den Feind nach demnächstigen Widerstand bis über die Linie Billefontaine, Fère-en-Tardenois, Crulogues, Brouillet, Brancourt zurück.

Die Forts der Nordwestfront von Reims sind gefallen. Der Westteil von La Reuttillette und Selschuy wurde genommen.

Die Gefangenzahl ist auf über 35 000 gestiegen. Die Beute an Artillerie- und Kriegsmaterial ist gewaltig.

Geschütze aller Art bis zum Eisenbahngeschütz schwersten Kalibers wurden erobert. Das stürmische Vordringen unserer Angriffstruppen verwehrte dem Feind, die im eroberten Gebiet aufgestapelten reichen Kriegsvorräte zurückzuführen. Große Bestände fielen in Soissons, Braine und Fismes in unsere Hand. Aufgedehnte Munitionslager, Eisenbahnhöfe, Lazarettanlagen mit zahlreichen Sanitätsanstaltungen kamen in unseren Besitz. Flughäfen mit fertigen Maschinen und Flugzeugmaterial wurden erbeutet.

Bei den Heeresgruppen Gollwitz und Herzog Albrecht lebte die Gefechtsintensität nur zeitweilig auf.

Unsere Flieger schossen in den letzten drei Tagen 38 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Werthold erlangte seinen 29. Luftsieg. Leutnant Kretsch brachte auf einem Flug von Dirmuiden bis südlich von Ypern 2 feindliche Fesselballone brennend zum Absturz.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

W. T.-B. Berlin, 30. Mai, abends. (Amtlich.) Südlich von Fère-en-Tardenois nähern wir uns kämpfend der Marne.

Erhöhte Artillerietätigkeit südlich von Reims.

Br. Bärlich, 31. Mai. (Sig. Drahtbericht ab.) Nach einer Meldung des Pariser „Le Temps“ nimmt die Artillerietätigkeit südlich von Reims im Abschnitt Reims-Suippes außerordentliche Heftigkeit an. Suippes befindet sich etwa 40 Kilometer südwestlich von Reims.

Unaufhörlich neue Erfolge.

W. T.-B. Berlin, 30. Mai. Unaufhörlich einander fast überstürzend gehen auch am dritten Schladttage die Truppenmeldungen von neuen Erfolgen ein!

Soissons ist genommen! Brandenburgische Pioniere stürmten in die Stadt, verhinderten die Verstärkung der Feinde durch den Feind und erbeuteten zahlreiche unverlehrte Vorräte. Weiter oberhalb wurde der Wisneübergang erkämpft und das Plateau südöstlich von Soissons erreicht. Bei Ciren mußte ein geschlossenes französisches Bataillon die Waffen niederlegen. Sampstein und Branges wurden durch harte Kämpfe genommen. Loupeigne, Mareuil, Dravegn wurden durchschritten. Bei Jonchery wurde die Vesle überschritten. Thierny befreit.

Im Laufe des Tages wurde mehrfach hartnäckiger Widerstand an stark verdrachteten rückwärtigen Stellungen gebrochen und der Feind über die Vesle bis Billefontaine-Fère-en-Tardenois zurückgeworfen und damit ein großer Teil der Straße Chateau-Thierry-Soissons befreit. Ein starker französischer Gegenangriff, durch Tanks und Schlachtflieger unterstützt, keiterte unter hohen Feindverlusten. Sofort nachstößende Infanterie entriß dem Feinde weiteres Gelände. Auf dem östlichen Teile des Kampffeldes fielen die Forts der Nordwestfront von Reims. Feindliche Autos und Infanteriekolonnen wurden von deutschen Fliegern angegriffen und von der Artillerie zusammengebrochen. Die Beute an Gefangenen, an Artillerie und Kriegsmaterial wächst ständig. Das rasche Vordringen der deutschen Sturmtruppen ließ dem Feinde keine Zeit, die ungeheuren Vorräte und Werte aus dem bedrohten Gelände zurückzuführen.

Südlich Derville-au-Pois fielen allein 33 Feldgeschütze, von denen 8 durch Volltreffer beschädigt waren, in unsere Hand. Nördlich Preuil-sur-Vesle wurden zwei unverlehrte Eisenbahngeschütze mit Lokomotiven erbeutet. Im Wisnetal blieben zahlreiche schwere und leichte Geschütze stehen. Bei Binon erbeuteten die Deutschen eine völlig unverlehrte französische 145-Zentimeter-Batterie nebst Munition und zahlreichen Kraftwagen. Westlich Reims fielen mehrere Eisenbahnzüge mit Lokomotiven und Geschützen in deutsche Hand.

Die Einwohner der unverlehrten Dörfer sind auf vielen Plätzen ins Innere geflüchtet, die wenigen Zurückgebliebenen sind in furchtbarem Wut auf die Engländer, denen die Schuld an der Niederlage zugeschrieben wird. Auffällig ist die geringe Zahl der deutschen Verwundeten.

Das 11. französische Korps fast geschlossen gefangen genommen!

W. T.-B. Berlin, 30. Mai. Fast allen an der Aisnefront eingezogenen feindlichen Divisionen war Ruhe versprochen worden, auch denen, die Hals über Kopf im Besitz der Schlacht in den Kampf gezogen wurden. Das

dieser Divisionen blieb zwei Tage ohne Verpflegung. Das aktive 11. französische Korps ist fast geschlossen in Gefangenschaft geraten. Die diesem Korps unterstellte amerikanische 1. Division wurde ohne Artillerie-Unterstützung eingesehrt und war anscheinend ungenügend mit Infanterie-Munition versehen. Die 89. Division kann schon jetzt nach zwei Tagen durch Verluste hauptsächlich aber infolge einer hohen Einbuße an Gefangenen, als aufgerieben gelten. An vielen Stellen leisteten die Franzosen heftigen Widerstand. Bei der Barbarossa-Höhe wehrte sich ein französischer Bataillon, indem er unaufhörlich selbst Handgranaten auf unsere Sturmtruppen warf. Nur mit Mühe gelang es, den tapferen Offizier zu überwältigen. Die überall vorhandenen großen Höhlen und Klüfte dienten zum Verbergen der Grabenbesetzungen und Vereischnungen. Unser wohlgezieltes Artilleriefeuer gestattete es ihnen nicht, ihre Unterschlüpfe zu verlassen. Als das deutsche Feuer nachließ, standen die Angreifer bereits mit Maschinengewehren vor den Eingängen. In einer dieser Höhlen wurden allein 350 Gefangene gemacht. Bei Vaubessin fiel ein Regimentsstab in deutsche Hand.

Ein englischer Divisionär gefangen.

W. T.-B. Berlin, 30. Mai. Der Divisions-Kommandeur der 50. englischen Division Sir Rees ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag gefangen worden. Die Verbände seiner Division waren auseinandergerissen, überall hielten die englischen Truppen zurück, Nachrichten von vorn und von den Nachschubtruppen blieben aus. Da entschloß sich Sir Rees, mit seinen beiden Brigadeführern persönlich zu Fuß an den französischen Nachschubabschnitt zu gehen, um sich dort zu orientieren, was eigentlich geschehen sei, wie die Kämpfe bei den Franzosen ständen und was weiter beabsichtigt sei, bezw. welche Stellungen weiter rückwärts gehalten werden sollten. Die höhere Führung hatte ihn ohne jede Nachricht gelassen. Es gelang ihm nicht, einen höheren französischen Offizier aufzufinden. Unberichtetere Dinge mußte er den Rückweg antreten. In der Nähe wurde er von den beiden ihn begleitenden Brigadeführern getrennt, er selbst fiel, allein zurückkehrend, einer deutschen Patrouille in die Hand.

Die gewaltige Munitionsbeute bei dem überstürzten Rückzug.

W. T.-B. Berlin, 30. Mai. Bei diesem Vormarsch ist nicht der Schlamm die große Erschweris, sondern der Staub. Er liegt 20 Zentimeter dick auf den gelben Chausseen, die vom Chemin des Dames zu Tal führen. Er steht als wehende Wolke über den Fußgänger, den Autos und den vormalstehenden Batterien. Da nun der Chemin des Dames überwunden ist mit seinen Stützungen, die die Riesengranattrichter verursachen, geht die Fahrt leichter. Die Chausseen im Almetal sind fast unversehrt. Auf der eiligen Flucht haben die Franzosen Munition in reichen Mengen zurückgelassen. Riesenstapel aller Kaliber säumen die Wege ein. Je weiter man nach Süden kommt, um so häufiger werden die Anzeichen eines sich überstürzenden Rückzuges. Bei Vill-Kingy haben unsere Truppen einen Eisenbahnzug „gefangen genommen“, dessen funktionsfähige Lokomotiven noch unter Dampf standen. Bei Vasseny, an der Straße Reims-Soissons, stehen unversehrt Paraden, bei Ciry-Salsigne, 9 Kilometer östlich Soissons, brennen seit 29. Mai die Trümmer von Probiantlagern. Noch näher an Soissons heran liegen die Lager wahllos und nach Zufall in Brand gesteckt. Irgein- ein System ist nicht im Rückzug.

W. T.-B. Berlin, 30. Mai. Die zwischen den Engländern eingefesteten Franzosen leisteten stellenweise zähen Widerstand. So hielten sich die Franzosen noch auf der Butte de Premilly, obwohl die Engländer bereits rechts und links gewichen und die Deutschen schon bei Jonchery über die Weste gefehrt waren. Die blutigen Verluste der Feinde sind an vielen Stellen besonders schwer, wo tapferster Widerstand und überhäufetes Einsehen der Rejeteren das deutsche Vordringen ausfallen sollten. Von dem ganzen Schlachtfelde mehren sich die Meldungen über die Größe der Beute. Bei Jonchery fielen den Deutschen große Depots von Verpflegungs- und Futtermitteln, vor allem an Hofe und Getreide, in die Hände.

Rus Kunst und Leben.

* Münchliche Schauspiele. Am Mittwoch war das Theater bis auf den letzten Platz besetzt, nicht aber, um Schillers „Fiesko“ zu sehen, sondern um Alexander Moissi's Franz Moor zu genießen. Allerdings ließ der Wunsch auf sich warten. Alexander Moissi enttäuschte gewiss, brachte diesen bösen Bruder so unendlich böse und ränkevoll, dabei in einem noblerischen Lustspiel und -Stil, daß die anderen Figuren, Franz Moors Vater und Amalie, sehr lächerlich und ungläubig erschienen in ihrer Gungläubigkeit. Um der Figur besondere Schärfe zu verleihen, hatte der Künstler den Gesang seiner Stimme fast vollständig unterdrückt. So blieb nur eine harte, schnarrende Stimme übrig, stark rollend im r, die deutsche Sprache im ganzen so fremdartig klingen, daß es in diesem deutschen Stil sich wunderbar genug ausnahm. Merkwürdig berührt auch dieses geistreiche fupende Delmen der Worte aufklingend, wie Keller'se, wenn er z. B. statt „niht“ „ni-icht“ sagt. Theatralische Effekte, die nur theatralisch wirken, eine Romanziertheit, die nicht passen kann. Allerdings hatte sich Moissi für den Schluß, für die Sterbhzene, eine großartige Steigerung bewahrt. Er verblüffte und blendete, hatte da viele große Augenblicke, wie er manches vorher sehr fein gebracht hatte, aber sein Franz Moor war durchaus keine Offenbarung. Bei einem Künstler von so hohem Ruf dürfen wohl die höchsten Ansprüche gestellt werden. Und die hat Moissi nicht erfüllt. Ich denke zurück an eine Vorstellung der „Geister“ im Residenz-Theater. Eines Sonna — Frau Manning, Alexander Moissi — Oswald. Jahre liegen dahinter, und doch habe ich den Abend nicht vergessen. Dieser Oswald bleibt lebendig in meiner Erinnerung, während Franz Moor noch an dem gleichen Abend — stöh. . . Der Karl Moor des Herrn Goerth ist bekannt und anerkannt. Neu besetzt war die Rolle des Vaters durch Herrn Biogner, der die Figur sympathisch, in der „Sterbhzene“, da er nur einspricht, besonders gut brachte. Das Publikum raste Beifall vor dem bewährten Gatt. B. v. N.

* Residenz-Theater. Gestern Abend hatte sich Carl Clewing als Gast eingefunden und brachte den Dr. Schön in Bedekinds „Erdgeist“. Auch hier ein volles Haus. Unser Publikum ist sehr theaterfreudig geworden. Daß es am Abend das Münchliche Theater für Moissi besetzt hat,

Der Eindruck bei den Neutralen.

Berlin, 30. Mai. (Ab.) Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ weist auf die große Bedeutung hin, die der Fall von Soissons hat. Das Blatt macht darauf aufmerksam, wie schwierig sich bisher die Versuche, Soissons zu erobern, gestaltet haben, und sagt, daß der Fall von Soissons mehr Eindruck auf Paris machen werde als die Schiffe aus den Kesselfanoren. Auch diesmal habe es geschienen, als ob Soissons mit Erfolg verteidigt werden könne. Die moralische Wirkung des Falles von Soissons werde deshalb nicht gering sein.

Die ersten Betrachtungen der Pariser Presse.

W. T.-B. Bern, 30. Mai. Die Pariser Presse wird durch die Offensive toll und ganz in Anspruch genommen. Sie bespricht die weiteren Fortschritte in sachlicher Weise. Die Lage wird als ernst betrachtet. Vor allem herrscht eine gewisse Verwunderung darüber, daß die französischen Reserven den Vorstoß nicht verlangsamt. „Temp“ erklärt, die Lage verbesserte sich in den letzten Stunden leider nicht, die Flügel bei Reims müßten ebenfalls nachgeben. — „Journal des Debats“ hält die Lage von Reims für sehr gefährdet und meint, wenn es den Deutschen gelinge, im Südwesten gegen die Stadt vorzustoßen, dann würde der deutsche Erfolg eine ganz neue Bedeutung bekommen. Die deutsche Operation sei ausgezeichnet geleitet, wenn auch Gegenständen ausgelegt. — Einige Zeitungen, wie „Liberte“, verraten einen gewissen gezeigten Ton gegenüber den militärischen Stellen. — „Republicain“ verlangt eine Aufklärung, warum so wichtige Stellen, wie der Chemin des Dames, nicht besser besetzt waren.

Clemenceaus verständliche Tränen.

Berlin, 31. Mai. (Ab.) Dem „A. L.“ zufolge soll sich Clemenceau in tief erregter Stimmung befinden. Auch Tränen liefen ihm aus den Augen, wie es in einer Mitteilung heißt.

Der Kaiser an den Kronprinzen.

W. T.-B. Berlin, 30. Mai. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte an den Kronprinzen folgende Drahtung: „Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen, General der Infanterie und Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Kronprinz. Angesichts der großen Erfolge, welche die tapferen und kampfeiferen Truppen der unterstellten Heeresgruppe in diesen Tagen unter Deiner Führung errungen haben, verleihe ich Dir den Stern der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und spreche Dir zu dieser hohen und wohlverdienten Auszeichnung meine herzlichsten Wünsche aus. (Geg.) Wilhelm I. R.“

Der Kaiser an Hindenburg.

W. T.-B. Berlin, 30. Mai. Der Kriegsberichterstatler Karl Rosner schreibt im „A. L.“:

Schlachtfeld an der Aisne, 28. Mai. Genau 24 Stunden, nachdem unsere Stürmer die letzten Engländer auf dem Winterberg niedergelämpft hatten, ist der Kaiser heute in dem fängst unter dem Feuer des Kriegs vom Erdboden verschwandenen Craonne erschienen, um von da aus die so lange und so heiß umkämpfte Höhe, die nun schon wieder tief in dem neugewonnenen Lande liegt, zu ersteigen und von ihrem beherrschenden Gipfel einen Blick über das Schlachtfeld zu gewinnen. Craonne ist jetzt eine ausgelöschte Stadt. So ist diese einstmals von Waldland und Bierschiffen bestandene Höhe ein fahles Grauen, ein steiler Berg aus ausgewähltem Krebelfels, auf dem Trichter an Trichter liegt, und in dessen tiefen Stollen Löcher ragragen sind und der durchbar mit Drahtstellungen und Maschinengewehren besetzt war, bis unser Feuer und unser Sturm diese Waffen des Berges zerbrachen und seine Verteidiger besiegten. Alles Entsetzen des Kampfes redet noch aus den Wüdem dieser zerbrochenen Unterstände und dieser zerfallenen Stellungen. Unsere Leute sind eben dabei, die toten Engländer zu begraben und das überreiche verlassene Material zu sichten. Der Kaiser überfah von der Höhe des Berges die weite Linie der Kämpfe, und sah nach Reims, das unter den Rauchschwaden gewaltiger Brände lag. Er war soeben noch in die Betrachtung des überwältigenden Pano-

ramas versunken, als auch der Generalfeldmarschall auf der Höhe erschien. Der Kaiser hatte ihm gestern von seiner Ansicht gesprochen, den Winterberg zu besetzen, und Hindenburg hatte darauf den Wunsch, dort mit dem obersten Kriegsherrn zusammentreffen. Der Kaiser sprach es aus, daß er das Glück, von dieser neu gewonnenen Höhe über neu gewonnenes Land zu blicken, doppelt stark empfinde, daß er es nun mit dem Generalfeldmarschall teilen könne, mit ihm, dessen Arbeit einen so gewaltigen Anteil an der glücklichen Führung dieser Schlacht hat. Gemeinsam mit Hindenburg besichtigte der Kaiser dann in einem langen, langen Marsch zwischen Gräben, Trichtern, Drähten und Einschlaglöchern die bezwungenen Abwehrstellungen des Damesweges. Als er den Generalfeldmarschall einmal fragte, ob ihm dieses Mehren nicht zu beschränkt wäre, meinte Hindenburg lächelnd abweichend: „Es ist mir ja so gesund, Euer Majestät, daß ich ein wenig in Bewegung komme.“ Zwischen den unzähligen vorwärts marschierenden Männern und vorwärtsgehenden Reden durchschritten beide dann den Weg nach unten zurück durch Craonne. In dem Trichterlauf von Craonne trafen sie, wieder unerwartet, auf den Kronprinzen, der eben von seinem Bruder Gisel Fried und dessen Division kam und vor zu den Kampftruppen war. Die Begrüßung des Kaisers mit dem Kronprinzen, die sich nach diesem neuen Sieg zum ersten Mal sah, war voll glücklicher Herzlichkeit und fand ihren jubelnden Wiederhall in den lauten Hurraufen der Truppe, die immer wieder in diesen Tagen schwersten Kampfes die Nähe der höchsten Führer als ein Zeugnis deutscher Soldateneinheit aus dankbarem Herzen bejubelt.

Zur Fernbedeutung von Paris.

W. T.-B. Bern, 29. Mai. Über die Beschichtung von Paris darf die Presse nichts mehr bekanntgeben. Selbst kurze Berichte ohne die Angabe von Namen und ohne die Zahl der Opfer dürfen nicht mehr veröffentlicht werden. Eine amtliche Note an die Presse besagt, der Feind dürfe nicht den geringsten Anhaltspunkt erhalten, um sein Feuer regeln zu können. Deshalb sei es verboten, Einzelheiten zu veröffentlichen.

Berlin, 31. Mai. (Ab.) In Paris rüstet sich ein großer Teil der Bevölkerung zur Flucht, nachdem die wohlhabenden Schichten, wie man sich ausdrückt, von ihrem Ostermüßiggang noch nicht zurückgekehrt sind.

Unsere Sieger gegen Paris.

W. T.-B. Paris, 30. Mai. (Amtlich. Havas.) Am Mittwochabend zeigte der Feind eine große Lusttätigkeit und warf Bomben auf verschiedene Ortschaften hinter der Front ab. Einige Flieger wurden nach Paris fliegend gemeldet. Der Alarm wurde um 11 Uhr gegeben und durch die in Lätigen gehaltenen Verteidigungsmittel hat kein feindliches Flugzeug das heftige Artilleriefeuer überflogen. Das Innere von Paris ist nicht überflogen worden. Einige Bomben wurden auf die Banumeile geworfen. Ein feindlicher Flieger, der von den Schüssen der Verteidigungsbatterien erreicht wurde, wurde brennend abgeschossen. Um 12.34 Uhr war der Alarm beendet.

Die Lügen gestrafte englische Selbstüberhebung.

Berlin, 31. Mai. (Ab.) Unter der Überschrift „Kaiser vorwärts“ schreibt der militärische Mitarbeiter der „Nordd. Allg. Ztg.“: In echt englischer Selbstüberhebung folgten der acht Tagen die „Morning Post“: Angesichts der augenblicklichen militärischen Lage der Ententeboere ist eine neue deutsche Offensive ein Jresinn.“ Heute, nach den drei Tagen des Einsehens des neuen deutschen Schlags, dürfte es selbst der „Morning Post“ kargemorden sein, wie sehr damals das Jreen auf ihrer Seite lag. Was kein Mensch für möglich gehalten hätte, ist Tatsache geworden: Konnten unsere Heere ein untrüglicheres Zeichen für ihre ungebrochenen Siegeswillen, für ihre mächtige Stachkraft erbringen?

Am „Berliner Tageblatt“ liest man: Das militärische Orakel in England, Oberst Reppington, sucht seinen Landsleuten und den Franzosen einzuführen: Wir dürfen betrouen, daß noch durch ein energisches Vorgehen in der von ihm er-

unt am nächsten Abend herbeizuziehen und Carl Clewing zuzubekeln, daß wäre nach im vorigen Jahr undenkbar gewesen. Carl Clewing hat es ebenso schwer als Dr. Schön gehabt, wie Hermine Körner als Beibsteufel. Und es erging ihm genau wie ihr. Vor ihm war ein Stärkerer dagewesen: Albert Steintud, dessen Eindruck konnte Carl Clewing nicht aushalten, nein, er konnte ihm nur verstärken. So wie Luzie Schlichte Beibsteufel, Hermine Körners Beibsteufel weit überstrahlte. Das trasse, brutale Stück Bedekinds unterstrich das unerhört brutale Spiel Steintuds noch um ein bedeutendes, aber es war doch starke Kunst. Allein schon der Probog, den er in den Saal warf, glänzte, während Carl Clewing kalt ließ. Wohl spielte der Künstler gut, auf sehr natürlich, vieles ausgeklügelt, voll äußerer Effekte, aber das Elementare, Innerliche fehlte, die Macht und Sinnlichkeit, das Sachliche der Witzschiffe. Trotzdem bleibt es zu betounern, wie gewandt Carl Clewing sich mit dieser Aufgabe abfand, die seinem Fach eigentlich ganz entgegenläuft, war er seinerzeit doch im Hoftheater, gelegentlich einer Kaiserhochzeit, als Bots in den „Journalisten“ aufgetreten und hatte einen lebenswichtigen Eindruck hinterlassen. Frau Gausa als Duluhielt sich sehr tadellos. Sie hat unterdessen noch vieles an ihrer Rolle ausgefeilt und vertieft. Auch ihr gebührt ein Teil des reichen Beifalls. B. v. N.

* Vom Ursalandsforscher Raud Rodmussen ist folgendes Telegramm an den Vorsitzenden des Rapoelkomites in Kopenhagen eingegangen: Die Expedition hat die ihr gestellte Aufgabe vollführt, aber Ruff und Hendel Olsen sind gestorben. Wir sind in Egeboad beim Oberneffoch am 7. Mai 1917 angekommen. Im Mai, Juni und Juli nahmen wir Karten über alle großen Fjorde längs der Nordküsten Gromlands auf. Der am weitesten nachwärts erreichte Punkt war nördlich von de Longfjord. Der Vormarsch war sehr schwierig, die Schiffsfahrer war beinahe unmöglich infolge tiefen Schnees im Mai und Juni, während im Juli und August Wasser über dem Eis stand. Hendel Olsen ist am 21. Juli auf der Jagd in der Nähe von Dragon Point umgekommen. Der Rückweg über Jalsalands bei Georgefjord aus begann am 6. August nach dreiwöchigen Aufenthalt in dem Lager unter sehr schlechten Jagdverhältnissen. Der Aufenthalt wurde unglücklicherweise durch Nachforschungen nach Olsen verlängert. Wir erreichten das Land am 24. August bei Kap Gaffa, 26 Kilometern nördlich von Gaf, in schlechtem Zustand und ohne Pro-

viant, nachdem wir die letzten Hunde verzehrt hatten. Hier und ich gingen südwärts, um Hilfspferden zu holen, und kamen Ende August in Etah an, von wo wir augenblicklich Hilfspferden mit Proviant abschickten, die die Kameraden am 4. September erreichten. Leider zu spät, um Dr. Ruff zu retten, welcher damals schon unterlegen war, unfähig, die letzten Anstrengungen auszuhalten. Bedeutende wissenschaftliche Ergebnisse sind erreicht worden. Wir haben im Besitz großer geologischer und botanischer Sammlungen. Es gibt keine Spur von Auswanderung von Eskimos an der Nordküste Gromlands entlang zur Ostküste. Raud Rodmussen.

Klein Chronik.

Theater und Literatur. „Schattenwelt“ von Dr. Herzog, das erste Stück der bei Otfried u. Co., Berlin W. 15, erschienenen dramatischen Bibliothek „Unser Jüngling“, ist nach den erfolgreichen Aufführungen in Bremen, Oldenburg und Stralsund u. a. auch von Direktor Beman für das Deutsche Volkstheater in Wien zur Aufführung erworben worden.

Wühende Kunst und Musik. Mit feierlichem Charakter trat eine neue Konzertkammer, Maria Eugenie Segant (aus Leipzig), in die Öffentlichkeit: ihr ausnehmend schön und wohlgebildetes Alt-Organ und ihr tiefempfundenes, kunstbegabter Vortrag sicherten ihr bei Publikum und Kritik uneingeschränkte Zustimmung. — In Hannover fand im Deutschen Theater die Aufführung eines neuen Werkes von Walter B. Goethe, dem bekannten Komponisten des „Schiffes“, „O schöne Zeit, o selige Zeit“, einen durchschlagenden, wohlverdienten Erfolg. Goethe nennt sein neues Werk „A. Brunnen vor dem Tore“ bescheiden ein Singpiel. Es hat aber zweifellos den vollständigsten Wert einer heiteren Oper einer Spieloper. Man spendete nachherdem Beifall und feierte den antwefenden Bertouer stürmisch durch zahllose Hervorrufe.

Wissenschaft und Technik. Die Universität in Bonn hat in diesem Jahr die Feier ihres 100jährigen Jubeljahres begangen. Ursprünglich von den Jesuiten im Jahre 1777 gegründet, wurde diese Hochschule von Napoleon kaiserlich ernannt. Erst im Jahre 1818 erfolgte die Reorganisation der Universität, die selber einen regen Aufschwung genommen hat. Das Universitätsgebäude ist das alte kurfürstliche Schloss, das in den Jahren 1717 bis 1721 erbaut worden ist.

wählten Stunde die Lage wiederherstellen wird. Dieses Vertrauen dürfte durch die Vorgänge, die der deutsche Heeresbericht vom 30. Mai meldet, ebenso erschüttert werden, wie die englisch-französische Abwehrfront es tatsächlich ist.

Die Admiralsstabsmeldungen.

W. T.-B. Berlin, 29. Mai. (Amtlich.) Unseren Unterseeboote fuhren im Sperrgebiet um England wiederum 30 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffraums zum Opfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. W. T.-B. Berlin, 30. Mai. (Amtlich.) Durch unsere Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings

8500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffraums versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Auslieferung schwedischen Schiffraums an die Entente.

W. T.-B. Stockholm, 31. Mai. Svenska Telegram-Byran meldet amtlich: Ein Telegramm des Gesandten in London an das Auswärtige Amt meldet: Das Schiffraumabkommen zwischen Schweden und der Entente ist heute unterzeichnet worden.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 30. Mai. Amtlich wird gemeldet: Die Kämpfe im Tonale-Gebiet dauern an. Auf dem Adamello-Gebiet steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Angriffe auf unsere Stellungen südlich des Profena-Gletschers wurden abgeblasen.

Italien in Erwartung einer österreichischen Offensive.

Br. Lugano, 31. Mai. (Geg. Drahtbericht. ab.) Der italienische Kriegsberichterstatler Praecarori meldet von großen Vorbereitungen und Truppenansammlungen an der österreichisch-italienischen Front, die auf eine weitgehende österreichische Offensive schließen lassen.

Deutsches Reich.

n. Einzingen der Nachfolger von Keisel.

W. T.-B. Berlin, 30. Mai. Der Kaiser ernannte den Generalobersten n. Einzingen, bisher Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Einzingen, mit dem 1. Juni für die fernere Kriegsbanner zum Oberbefehlshaber in den Marken.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Erzbischof Joachim Ernst von Anhalt ist in längerem Krankenlager in Bad Brückenau in Boppen eingetroffen und hat im Königl. Kurhaus Wohnung genommen.

Verlobung des Kronprinzen von Sachsen. Br. Berlin, 31. Mai. (Geg. Drahtbericht. ab.) Die Nachricht von der Verlobung des Kronprinzen Georg von Sachsen mit der ältesten Tochter des Herzogs Albrecht von Württemberg, Herzogin Marie Amalie, verbreitet. Die „Süddeutsche Zeitung“ bezeichnet die Verlobung als etwas verfrüht, doch an sich nicht unrichtig.

Wiesbadener Nachrichten.

Mein Kriegsmuseum.

Ich habe ein Kriegsmuseum und hab' meine Freude dran. Wie der Tag es bringt, kommt dahinein alles, was mich jetzt bewegt, beglückt, erschüttert, Wut und Veracht, wie die Weidgen, Boade, Nichtshofen in Walhalla eingehen; wie unsere herrlichen Helden von „Gambou“, „Möwe“, „Koff“ bejubelt hemmelfahren; Worten, Bildern und Beschreibungen der Heldentaten von Goethe, Wagners, Karfreit und Tagliamonte, Camille und Semmel. Aber es liegen da auch die Briefe und Schilderungen lieber Menschen, lebender und toter, aus Hildesheim, Magdeburg, den Argonnen, der Krin und Geinierungen an all das Erhebende, was wir hier in der Heimat erleben. Und will mich etwas bedrücken, das Kleine um uns, das Trübsal, Kämpfliche und Herzengedürte, dann mache ich dieses Museum auf, und durch tränen Rebell bricht wie heller Sonnenschein der Glaube an mein Volk.

Beglückt bin ich heute über das neueste Stück meines Kriegsmuseums, als ich das 1. Cabermerzeichnis der 3. Sammlung des Wiesbadener roten Kreuzes durchlas. Von „Argonnen 120 000 M.“ bis zu der kleinen Gabe eines Dienstmädchens, die das nächste Verzeichnis bringen wird, welche Fülle, welcher Reichtum von Menschengüte, Barmherzigkeit, Opferinn, Vaterlandsliebe! Wenn draußen bei unseren Kämpfern etwas Großes geschah, zu Lande, auf und unter dem Wasser, in der Luft, dann sagte ich mir oft, es ist unmöglich, daß ein Volk mit solchem Heldentum, das seine Kriegerkräfte so klug zu meistern und zu lenken weiß, vernichtet wird. So dachte ich auch bei den Milliardenstücken unserer Kriegserlöse, und so denke ich heute beim Anblick dieses Cabermerzeichnisses. Ein Volk mit so herrlichen Mäulern an sich selbst, mit solcher Umgebung an das Ganze, Argonnen-Luz nicht zugrunde gehen. Es lebt ein Gott in der Geschichte.

Zu dieser hunderttausenderten Sammlung und Lenkung der Kräfte in unserem Volk und Vaterland gehört auch die Tätigkeit unseres roten Kreuzes, das, wie ein Strom, alle erreichbaren Hilfsquellen an sich zieht, um sie spendendend dahin wieder zu entlassen, wo Not und Leid Hilfe bedürfen. Es sind nun bald 4 Jahre, daß wir Männer und Frauen unserer Stadt im roten Kreuz selbstlos, unermüdet und still ihre Liebestätigkeit ausüben haben. Sie bedürfen unseres Lobes, unserer Anerkennung nicht, sie haben den schönsten Lohn in sich selbst. Aber sie sollen wissen, daß ihnen nicht bloß da gedankt wird, wo sie Tränen trocken und Schmerzen heilen, sondern daß jeder Volksfreund, jeder Vaterlandsfreund dankerfüllt nach ihnen hinschaut.

Und nun noch eine Gewissensfrage, lieber Leser. Wenn wir das Liebeswerk des roten Kreuzes, wie es sich in der neuen Sammlung und wieder darstellt, als einen Gottesdienst an unserem Volk bezeichnen dürfen, nunst auch du, frage ich dich an diesem Gottesdienst nach deinen Kräften?

Schönherm Dr. G.

— Ludendorff-Spende. Der Bischof von Limburg richtet unter dem Hinweis, daß General Ludendorff ihn herzlich um warme Empfehlung der Spende für die Kriegsbeschädigten gebeten habe, an seine Diözesanen die dringende Aufforderung, in den nächsten Tagen für die Sammlung Herzen und Hände weit und freudig zu öffnen. Er selbst habe dem General auf seine Bitte postwendend geantwortet, daß er nichts wählte, was er lieber täte, als dieser Aufforderung zu entsprechen.

— Wahlpredigten in der Ringkirche. Pfarrer Hahn aus Hahnstätten, zurzeit Lazarettpfarrer in Saarbrücken, wird am nächsten Sonntag um 10 Uhr im Hauptgottesdienst der Ringkirche seine Wahlpredigt halten.

— Auszeichnungen für das rote Kreuz. In Anerkennung ihrer Tätigkeit beim Kreisamte vom roten Kreuz, erhielten: Herr Generalleutnant z. D. Krebs die rote Kreuz-Medaille 2. Klasse; die rote Kreuz-Medaille 3. Klasse: Frau Dr. Ludwig Uebend, Frau General Berg, Frau Konrad Dr. Hermann, Herr Emil Blust, Fräulein Helene Grimm, Frau Marie Juliane, Fräulein Erna Knauer, Fräulein Käthe Kretzel, Frau Geheimrat Justizrat Lieber, Fräulein Alice Sieg, Fräulein Lilly Schaub, Frau General Strauch und Herr Generalassistent Valentin.

— Prozeß Philipp. Nicht der Prozeß Philipp selbst, aber ein Nachspiel dazu gelangt am 1. Juli vor der Strafkammer in Mainz zur Verhandlung. Die Anklage richtet sich gegen zwei Mainzer Geschäftleute und einen Bankdirektor. Es sind 2 bis 3 Tage dafür vorgesehen und 17 Zeugen und ein Sachverständiger geladen.

— „Bornehme Kurgäste.“ Die vor einigen Tagen hier gelegentlich eines Einbruchsdiebstahls verhaftete 44-jährige Frau Lüggers aus Essen, die sich als vornehmer Kurgast ausgab und mit ihrer Tochter hier in der Reingasse sich einmietet und bei ihrer Verhaftung mit Glascherben sich Verletzungen beibrachte, ist, wie die Ermittlungen ergeben haben, eine aus dem Zrennhaus entkommene, mit Zuchthaus bereits vorbestrafte Persönlichkeit.

— Bei der Diebes- und Einbrecherbande, die dieser Tage festgenommen wurde, handelt es sich um den 23 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Heinrich Wüß, seinen 12-jährigen Bruder Albert Wüß, den 34 Jahre alten Schneider Friedrich Schmidt, den 33 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter August Dieß und den 25 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Heinrich Lenk, welche sich zu einer Diebesbande zusammengeschlossen und dann nicht nur hier, sondern auch in Mainz eine ganze Anzahl von Diebstählen und Einbrüchen verübt haben. Das Haupt der Bande war der schon erheblich vorbestrafte Heinrich Wüß, welcher noch eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten zu verbüßen hat. Bei seiner Festnahme leistete Heinrich Wüß, unterstützt von den weiblichen Angehörigen der Familie, den energischsten Widerstand. Nur halb angekleidet wurde er in das Gefängnis gebracht. Den Freis aus dem Verlaufe der gestohlenen Gegenstände verpackte man. Verlaufslocher der Diebesware war durchweg Mainz, wo man zuletzt auch einen Einbruch verübte. Von dem Umfang der festgenommenen wird ein großer Teil wegen Hehlerei der Prozeß gemacht werden. — Aus Mainz wird uns dazu noch berichtet: Die Einbrecher, die für mehrere tausend Mark Stoffe in einem Tuchgeschäft in der Schusterstraße hier und in Wiesbaden einen Ballen Tabak und Zigarren gestohlen hatten, waren mit den gestohlenen Waren, die sie auf einen Dreifurten verladen hatten, nach Mainz gefahren und setzten den Tabak und die Zigarren in einen Laden der Quirinsstraße für 1600 M. ab. Nach Erledigung dieses Geschäftes fuhren die Diebe mit ihrem Koffern in der Mittagszeit an das Tuchgeschäft und verübten dort den Einbruch. Den gestohlenen Stoff fuhren sie über die Straßenbrücke nach Wiesbaden. Ein bei dem Einbruch tätiger Schneider hatte früher einmal in dem Tuchgeschäft gearbeitet und kannte die Verhältnisse.

— Die „aufgestandenen“ Kartoffeln. Hatte da ein Totengräber in einem Ort der Rheingegend, wahrscheinlich weil er kein gutes Gewissen hatte, auf dem ungeschicklichen Fleck des Friedhofs einige Zentner Kartoffeln verborgen und ein Kreuz darauf gesteckt mit der Aufschrift: „Er ruhe im Frieden!“ Doch „nichts ist so fein gesponnen...“ Ein bis jetzt unbekannter kam der Sache auf die Spur und eines schönen Morgens bemerkte der Totengräber auf dem Grabkreuz eine andere Aufschrift: „Er ist auferstanden, er ist nicht mehr hier!“ Der Totengräber öffnete das Grab, und wirklich: Die Kartoffeln waren weg.

— Personal-Nachrichten. Die Zivilsupernumerare Bechtel, Göbel, Feyner und Schmidt von hier haben in Kassel die Prüfung über die Befähigung zum Regierungsekretär bestanden.

Musik- und Vortragsabende.

* Wohltätigkeitsveranstaltung. Zum Besten hiesiger Kranke und erkrankter bedürftiger Kriegswaisen fand am Mittwoch im Saale der Turngesellschaft eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt, die sich eines großen Besuchs zu erfreuen hatte und einen sehr gelungenen Verlauf nahm. Ein gemischter Chor, bestehend aus Herren und Damen des Kriegswahrsamtes unter der sachgemäßen Leitung von Wilhelm Stiller, eröffnete die Reihe der Vorträge durch Schumanns „Frühlingslied“ und den Abendchor aus dem „Kastliker von Granada“ und erzeute durch frischen Chorgesang natürliche Empfindung und vernünftige Deklamation. Eigenschaft, die auch den später gebotenen, meistens vollständig gehaltenen Darstellungen nachzukommen sind. Mehrere Damen sangen Lieber zur Laute sehr stimmungsvoll und sorgten, wie auch Herr Beigeordnete Bergmann mit schonungslos vorgetragenen Dich-

tungen kräftig und heiterer Art dadurch für angenehme Abwechslung in dem reichen Programm. Einen ganz besonderen reizvollen Genuss gewährte dem Auge zum Schluß das von Herrn Lautward Feig Engel geleitete „Kantatenwunder“, ausgeführt von Damen des Kriegswahrsamtes, mit elektrisch erleuchteten, farbigen Kerzen bei verdukeltem Saale. — Drei allzeit hilfsbereite, oft bewährte Köpfe wirkten am Abend mit und verließen ihm noch ein besonderes künstlerisches Gepräge: Hr. Gaaß für die verbundene Frau Friedrick, Herr Prof. Kannhaedt und Herr Thomann. Alle gaben wieder Proben einer reifen Kunst, die vor den Zuhörern dankbar aufgenommen wurden. An reich bemessenem Beifall allen Mitwirkenden gegenüber stehen es diese nicht fehlen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Künigliche Schauspiel. Anlässlich der Ludendorff-Spende wird zu Beginn der Aufführungen am Freitag, Samstag und Sonntag dieser Woche ein von Ludwig Fulda verfasster Vorspruch, gesprochen von Herrn Jollin, zum Vortrag gelangen.

* Neidanz-Theater. Am 1. Juni beginnt die Operetten-Spielzeit unter Leitung des Direktors Robert Kapferer. Trotz der Kriegszeit ist es der Direktion gelungen, ein vorzügliches Personal zusammen zu stellen. Als Eröffnungsvorstellung gelangt der Schlager „Die tolle Komte“, Operette in drei Akten von R. Pervauer und R. Schaner, Musik von Walter Kolko, zur Aufführung. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Die Operette bleibt für die nächsten Tage auf dem Spielplan. Die Vorstellungen während der Operetten-Spielzeit beginnen nicht um 7, sondern um 7 1/2 Uhr.

* Kurhaus. Mehrfachen Wünschen entsprechend, hat sich die Kurverwaltung entschlossen, da die Hauptaufführung der 3. Mahlerischen Sinfonie fast ausverkauft ist, am Sonntag, den 2. Juni, vormittags 11 Uhr, eine öffentliche Generalprobe zu veranstalten. Die Eintrittspreise betragen für Logenplätze sowie Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 2 M., alle übrigen Plätze kosten 1 M. Sämtliche Plätze sind nummeriert.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

* Das Arbeitsamt hielt Montagabend im Stadterordneten-Sitzungslokal seine ordentliche Verbandversammlung ab. Der Vorsitzende des Arbeitsamtes erstattete, nachdem er vorher das seit der letzten Verammlung verstorbenen Mitgliedes Fräulein Dork ehrenhaft gedacht, den Jahresbericht. Die Zahl der vermittelten Stellen ist wiederum erheblich gestiegen. Stellenjuchende waren 10 208 männliche und 846 weibliche zu verzeichnen gegen 10 263 und 11 157 im Vorjahre, offene Stellen 10 945 und 13 036 gegen 10 310 und 12 144, besetzte Stellen 285 und 8056. Von 100 offenen Stellen wurden besetzt bei männlichem Personal 85, beim weiblichen 62 Stellen. Beim Inhaberarbeiten nachweis für das Gastwirtschaftswesen ist die Zahl der Stellenjuchenden zurückgegangen. Bei den kaufmännischen Anstellungen wiesen die offenen Stellen ebensowohl wie die Besetzungen eine bedeutende Zunahme auf. Schwierigkeiten bestanden bei der Erlangung geeigneter ausgebildeter Kräfte. Von den Stellenjuchenden wurden dränge wieder die weit größere Zahl nach dem Metallgewerbe hin, in welchem aber nur wenige eingestellt werden konnten, während im Bekleidungs-, Bau- und graphischen Gewerbe viele Stellen unbesetzt blieben. Die Zahl der Beschäftigung suchenden Kriegswahrsamtes ist gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen, weil nur noch solche Leute zur Entlassung kommen, die mehr als 50 Proz. erwerbsunfähig sind und weil dadurch natürlich die Möglichkeit ihrer Unterbringung erschwert wird. Angefangene waren Ende Dezember v. J. 340, Ende März d. J. 11 folge der Zurückziehung der Lade- und Holzfall-Kommandos nur noch 235 verhanden. Von der strengeren Durchführung der Hilfsdienstpflicht wurden insbesondere viele selbständige Geschäftsinhaber und Handwerksmeister betroffen. Um diese der beruflichen gemüßigten Tätigkeit zu erhalten, ist mit Erfolg der Versuch gemacht worden, durch Beschaffung halbtägiger und stundenweiser Beschäftigungsmöglichkeiten dem Gesetze zu genügen. Die Lage des weiblichen Arbeitsmarktes war eine durchaus günstige. Bei gewerblichen Arbeiterinnen liefen sich die Zahl der offenen Stellen auf 1267 gegenüber nur 106 im Vorjahre. An Putzfrauen und Ausbittelpersonal machte sich ein starker Mangel fühlbar. Die Zahl der arbeitssuchenden Dienboten ging stark zurück. Von dem Hotelpersonal wanderte ein großer Teil in die Nahrungswirtschaft ab, da diese Löhne bis zur dreifachen Höhe zahlte. Der vom Rechnungsrat Joseph Kröner vorgetragene Kassenbericht weist eine Bilanzsumme von 40 174 M. auf, eine Einnahme von der Stadt Wiesbaden in Höhe von 18 947 M. Der Rechnungsvoranschlag führt eine Einnahme von 31 115 M., eine Ausgabe von 42 827 M. und demgemäß einen Fehlbetrag von 10 600 M. auf. Zur Deckung dieses Fehlbetrages soll bei der Stadt die Milderung der Kriegswahrsamtszulagen beantragt werden. Da die Zeit nach dem Kriege an die Stellenvermittlung bedeutend vermehrte Anforderungen stellt, denen der Verband kaum genügen kann, beantragt der Vorstand die Übertragung dieses Zweiges seiner Tätigkeit auf die Stadt. Zugleich regt er an, zu den Verhandlungen mit der Stadt eine Kommission mit Vollmacht zu ernennen. Diese Anträge werden zum Beschluß erhoben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

W. Biedrich, 29. Mai. Der Verein „Sänglingsheim“ dahier zählt heute 23 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 6000 M. Drei Schwägerinnen zur Pflege der Kinder setzen dem Verein zur Verfügung. Die Zahl der aufgenommenen Kinder bis zum 31. Dezember v. J. belief sich auf 40, von denen 39 sich im Heim befinden. Bei insgesamt 4643 Verpflegungstagen beliefen sich die Gesamtkosten auf 12 329 M., so daß jedes Kind auf den Tag 2,66 M. Kosten verursacht. Ein Kind ist gestorben, zwei mußten dem Krankenhaus überwiesen werden. 16 Schülerinnen aus allen Verpflegungsdörfern konnten aufgenommen werden, 13 Schülerinnen bestanden ihr Examen. Zu einer Weihnachtsfeier standen 150 M. zur Verfügung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— Kessel, 29. Mai. Herr Lehrer Quint von hier tritt am 1. Oktober d. J. in den höflichen Schuldienst zu Biedrich a. Rh. ein.

— Erbach a. Rh., 29. Mai. Am 22. August 1914 fand die 7. Kompanie unserer 80er im Feuergefecht bei Beltritz. Seit dieser Zeit wurde der Führer Karl Lebert von hier als „Bernini“ gemeldet. Kameraden wollten gesehen haben, daß Lebert leicht verwundet aus der Feuerlinie wich. Jede weitere Nachricht blieb von da ab aus. Am 4. Februar 1915 wurde den Eltern die Todesurkunde über den vermählten Sohn zugestellt. Todesstunde und Grabstelle waren nicht vermerkt. In der letzten Zeit wurden bei Beltritz Umgebungsarbeiten vorgenommen und hierbei wurden neben anderen auch die Leiche des Karl Lebert aufgefunden. Soldbuch, Gebetsbuch, Uhr nebst Kette wurden am 16. Mai d. J. den Eltern zugestellt. Die Gegenstände hatte man bei der Leiche vorgefunden, die man jetzt auf einem Ehrenfriedhof beigesetzt hat.

— Frankfurt a. M., 29. Mai. Das ehemalige althistorische Hotel „Schwan“ wird unmittelbar nach Friedensschluß in seinen unteren Räumen zu einem Kino für 1000 bis 1200 Personen umgewandelt. 1871 das „Haus des Friedens“, 1913 (hoffentlich) Lichtspielhaus!

Sport.

Die Schwimmkämpfe des Landkreises Wiesbaden. Die Schwimmkämpfe werden am 1. September...

Der Deutsche Schwimmverband wird auch im vierten Kriegsjahr einen Verbandstag nicht abhalten...

Geriichtsfall.

FC. Gefängnis für Schleißhandel. Bei Wintern bei Büdingen arbeitete das Gerberfräulein W. von hier...

Leuschtschindliche Teufche. Der Sanftbeamte Gasten Maria Fr. und dessen Frau, beide Lehrkräfte...

Unterdrückung und Fälschung eines Testaments. Die Witwe Manthe hat die Presse vielfach bereits beschäftigt...

Anteilige Anzeigen. Es liegt kein Grund an der Annahme vor, daß die optimistische Ansicht begründet ist...

Man entlang in der Nacht ihn aus dem Wege zu räumen, ins Dessen gefahren. Später hörte man von einer Testamentsfälschung...

Wegen gesundheitsmäßigen Willens mittels Schlingen und Gewehrs hat das hiesige Schöffengericht den Gelegenheitsarbeiter Franz Jakob Schwarz...

Handelstell.

Table with columns: Amtliche Devisenkurse in Deutschland, W.T.-B. Berlin, 31. Mai, (Drahtbericht), Telegraphische Auszahlungen für...

Ausländische Wechselkurse. w. Zürich, 30. Mai. Wechsel auf Berlin 79.10 (zuletzt 79.25)...

Banken und Geldmarkt. 8 Berliner Geldmarkt. Berlin, 31. Mai. Geld von heute auf morgen war zu 4 Proz. Monatsgeld zu 4 1/2 Proz. erhältlich...

Anteilige Anzeigen. Es liegt kein Grund an der Annahme vor, daß die optimistische Ansicht begründet ist...

gliedern des Zentralausschusses Exzellenz Kasmpf und Arnold v. Siemens chronde Nachrufe. Er wies auf die weiter anhaltende Flüssigkeit der Reichsbank hin...

Industrie und Handel.

Eine Ausdehnung des deutschen Zementwaren-Gewerbes für die Zeit nach dem Kriege befindet sich in der Vorbereitung. Dabei handelt es sich um Angliedern des Terrazzo-Gewerbes...

Weinbau und Weinhandel.

m. Auf zwei Versteigerungen der Domänenverwaltung über 2 1/2 Millionen Mark erzielt. Kloster Eberbach im Rheingau, 29. Mai. Die zweite Naturwein-Versteigerung der Königlich Preussischen Domäne wurde heute hier abgehalten...

Wettervoraussage für Samstag, 1. Juni 1918. von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Fortdauer der heiteren, trockenen, warmen Witterung.

Table with columns: Wasserstand des Rheins, am 31. Mai, Diebrich, Caub, Mainz.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Querschnitt: H. Bergerhoff. Der allmählich für deutsche Politik K. Bergerhoff...

Anteilige Anzeigen

Grasverkauf.

Montag, den 3. Juni d. J. vormittags, soll die Grundmahlung...

Rabengrund

ca. 225 Morgen - am Ort und Stelle besichtigt werden. Verkauf nur an hiesige Gemarkungen...

Verkaufs-Läden

der Aufbelebung. Hauptmannstraße 18, 25 u. 31. Neben Sonntag, den 1. Juni c. geschlossen.

Bekanntmachung

Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß mit einer allmählich nach Zahl und Ausdehnung sich steigenden Angriffs-tätigkeit der feindlichen Luftschiffe gegen unser Heimatgebiet...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Bekanntmachung

Verkauf von Vieh u. Wurst bei den hiesigen Metzgern am Samstag, den 1. Juni 1918.

in der abwechselnden Reihenfolge der Proklamationsnummern wie folgt: 191-1950: 8-9 born. 1951-1956: 1-1000: 10-11 born. 201-500: 11-12 born. 501-850: 12-13 born. 851-1200: 12-13 born.

Während der gleichen Stunden erfolgt die Abstampfung der Fleischwaren im Rastauer Hof. Durch Abstampfung wird noch bekannt gegeben, welche Mengen für jede Person zum Verkauf kommen.

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...

Anteilige Anzeigen

Sonnenberg

Ausgabe der Kohlen-Bekanntmachung für den Monat Juni 1918.

Die Kohlenausgabe für den Monat Juni 1918 werden ausgeben am Montag, den 3. Juni c. in der Reihenfolge der Proklamationsnummern...



Einfachgläser

für Spargel, Obst, Gemüse,

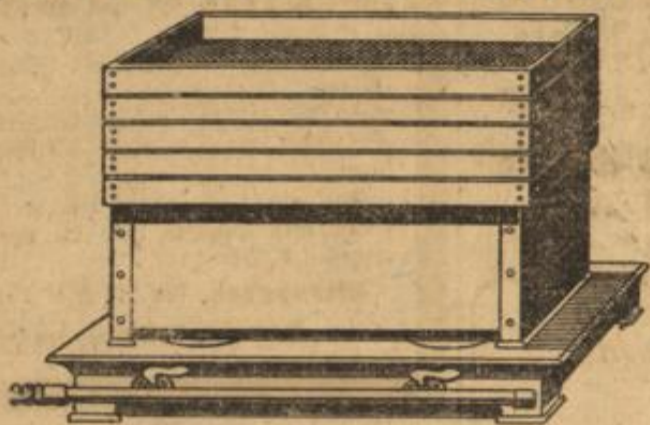
Einmach- und Geleegläser
Steintöpfe

Prima Gummiringe in jeder Größe.
Echtes Pergamentpapier.



Südkanienhaus, Ecke Moritz- und Gerichtstraße.

Obst- und Gemüse-Dörrapparate



mit **Metall**untersatz und Chamottstein-Einlagen zur gleichmässigen Wärmeverteilung. K 133

Glänzend bewährt und bevorzugt!

Kleine **Erich Stephan** Ecke
Burgstr. Häfnerg.
F. 736 und 4936.

Schnaken.

Mosquin schützt vor Insekten-
stichen u. beseitigt nach
dem Stich Juckreiz und Schwellung.
Allein-Vertrieb: 464
Schützenhof-Apothete, Langgasse 11.

Studentische Volksunterrichtskurse.

III. Sommervortrag:

Samstag, den 1. Juni 1918, abends 8^{1/2} Uhr, in
der Stadt-Oberrealschule (Zielerstr.):

**„Aus den Jugend- und Mannesjahren
Friedrich des Großen“.**

Redner: Herr Stadtschulrat Dr. A. Müller hier.
Eintritt: 20 Pf.; vorbehaltene Plätze: Mk. 1.—.
Gäste willkommen.

Rein-Klub Wiesbaden.

Wetten für Horst-Emscher werden
auch Samstag, den 1. Juni, bis
abends 7 Uhr angenommen.

Wettannahme.

Filetspitzen

und Einsätze
in großer Auswahl.

Conrad Vulpius

Marktstr. 30, Ecke Neugasse 26.

Kein zerrissener Strumpf mehr!

Die Strümpfe werden hier am Platze hergestellt
nach neuer geestl. geschützter Methode D. R. G. M.

Keine Nachnahmen :: Lieferzeit 3-4 Tage.

6 Paar zerrissene Strümpfe gibt 4 Paar ganze.

6 Paar zerrissene Socken gibt 3 Paar ganze.

Erste u. älteste Spez.-Strumpfpräparatur-
Anstalt nur Schwalbacher-Str. 54, Laden.

Hochwertigste u. bürgerliche kompl. Kamen- u. Wohn-Einricht.

einzelne Zimmer und Küchen,

einzelne gute Möbelstücke,

Tapete und Polsterwaren,

auch moderne gute Möbelstücke,

antike Gegenstände, Leuchtvorwerke u. dergl.

läuft gegen hohe Bezahlung

das **Möbelhaus J. Fuhr**

Steinstraße 34 :: Telefon 2737.

Badhaus zum Spiegel

Kranzplatz 10
bestens empfohlen für
Thermalbäder. 10 Bade-
karten Mk. 8.—.
(Einzelbad Mk. 1.—).

Leiterwagen, Kastenwagen

starke Schweißarbeit, u.
3-8 Str. Tragkraft, w.
sehr billig verb. Württner,
Beltriststraße 47, Laden.

Auf bequeme Teilzahlung und gegen bar Möbel

Herren- u. Knaben-
Konfektion
in reichhaltiger
Auswahl.

S. Buchdahl

4 Bärenstraße 4.

Emaille-Eimer

u. andere für Kohlen u.
Asche, Spül-, Blumen- u.
Getränkfabrik verläuft
Sauer, 2 Obenstraße 2.

Nachhilfe

im Lateinischen für Quar-
taner gesucht. Angeb. m.
Freie u. S. 650 Langl. 8.

Klavierbegleitung

sucht Opernjägerin für
Partienabend im 1. St.
Str.-Off. C. 252 Langl. 8.

Strumpfpräparatur „auf Neu!“

innerhalb 5 Tagen. Bein-
längen werden repariert.
J. Rothmann, Berliner
Haus, Bismarckring 2.

Kurhaus Wiesbaden.
Mehrfachen Wünschen entsprechend
Sonntag, den 2. Juni 1918,
vormittags 11 Uhr, im grossen Saale:
Oeffentliche Hauptprobe
zur **Erstaufführung**
der
III. Symphonie
von **Gustav Mahler.**
Eintrittspreise: Logensitz 2 Mk., Mittel-
galerie 1. u. 2. Reihe 2 Mk., alle übrigen
Plätze 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert.)
Städtische Kurverwaltung. F 621

MONOPOL
Wilhelmstr. 8.
Heute letzter Tag!
Sensationelle Erst-Aufführung!
**In die Wolken
verfolgt.**
Schauspiel aus dem modernen Leben
in 5 Akten.
Ein Schauspiel voll außerordentlicher Span-
nung, welche in der Verfolgung eines Ver-
brechers und seiner Komplizen in 2000 m
Höhe durch
Gross-Flugzeuge
gipfelt.
In den Hauptrollen:
**Ellen Richter, Leontine Kühn-
berg, Heinz Karl Helland.**
Ein Film, welcher überall Aufsehen erregt!
Das „Neueste“ vom Bild- und Filmamt.
Pioniere beim gewaltsamen Fluß-
übergang.
Hochinteressante Aufnahmen.

THALIA-THEATER
Modernes u. grösstes
Lichtspielhaus
Kirchgasse 2
Tel. 6157

Ein hervorragend. Künstler-Programm.
Edelsteine.
Phantastisches Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
**Henny
Porten.**
Erst-Aufführung!
Das Patschuli-Mäuschen.
Lustspiel in 3 Akten von Franz Hofer.
In den Hauptrollen:
(Lo Lolotte und Rudl Wehr.

KINEPHON
Taunusstr. 1.
Heute letzter Tag!
Zu Ehren der Anwesenheit des
grossen Künstlers
Alexander Moissi
das erste Schauspiel der Serie 1918/19
Pique Dame
Ein Drama in 4 Akten
von selten künstlerischer Vollendung.
In Deutschlands Waffenschmiede
Interessante Aufnahmen.
Ressel Orla - - Guido Herzfeld
in
Opfer der Leidenschaft
der Roman einer verbrecherischen Liebe.

Militär. Gesuche
Befreiung, Urlaub, Zurückstellung,
Entlassung, Verleih., Ehrengelohn,
Schriftsätze an alle Behörd. m. größt.
Erfolg b. Reichsbüro Gullich, Bielef.,
Rheinstr. 60. Auskunft: Hilfsdienst etc.

Stimmung! Stimmung!
Ab 1. Juni:
täglich Konzert
der Original bayer. Schrammeln
im
Konzerthaus Erbprinz,
Mauritinsplatz 1.
In Weine. Gutgepf. Biere. Bel. Brote.

Walhalla-Theater
vornehmes Buntes Theater
Heute Freitag, den 31. Mai,
abends 8 Uhr:
Abschieds-Auftreten
der hervorragenden Kunstkräfte des
erfolgreichen
Pfingstfest-Spielplans.
Morgen Samstag, d. 1. Juni 1918:
Der vollständig neue
Juni-Spielplan.
Alles Nähere Plakate.

**Vergnügungs-Palast
Gross-Wiesbaden**
Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.
Heute Freitag:
Abschied und Benefiz
für den beliebten Blitzdichter
Otto Waldemar
sowie Abschied des gesamt. Künstlerpersonals.
Extra gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr (vorher Musik).
Ab morgen Samstag, den 1. Juni:
Der neue Sensations-Spielplan
und Gastspiel von
!! Lucie Bernardo !!
und
M. MARTENS
in ihrer heiteren Varieté-Skizze.
Zum erstenmal in Wiesbaden.

**Tulpenstiel-
Konzert-Palast**
Stiftstraße 18. :: :: Telephon 1036.
1. bis 7. Juni 1918.
!! Grosses Sensations-Gastspiel !!
**Anna
Müller-Lincke.**
Die Königin des Humors!
Der populäre Kino-Stern!
Zum erstenmal in Wiesbaden.
Heute: Grosser Abschieds-Abend
Gerda van Nüssen
die beliebte Vortragskünstlerin.